ESW

Evangelisches Seniorenwerk Deutschland

Menschen in Solidarität mit den Älteren und im Miteinander der Generationen

3. Mitglieder-Brief

Vorstandsperiode 2020 - 2024

„Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!“

Eröffnungssatz aus dem Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach,
komponiert und geschrieben in schweren Zeiten.

Impressum:

EVANGELISCHES SENIORENWERK DEUTSCHLAND
DACHVERBAND FÜR FRAUEN UND MÄNNER IM RUHESTAND

1.Vorsitzender Fritz Schroth
Fischzucht 5
97653 Bischofsheim
Tel. 09772 9304431
E-Mail: fritz.schroth@hohe-rhoen.org

Bankverbindung:
Evangelische Bank Kassel (EB)
IBAN: DE27520604100000002623
BIC: GENODEF1EK1

Mitglieder des Vorstands:

Horst Eichner
Richard Gelenius
Hellmut Koch
Gert Kuchel
Alfred Schaar
Fritz Schroth

Grafische Umsetzung und Gestaltung Heike Krüger

Inhalt

	Seite
Einleitender Brief des Seniorenwerks **„Ausgebremst“**	3
Geistliches Wort **„Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!“**	5
„Weihnachten“ Joseph von Eichendorf	7
Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung	8
„Betrachtung der Zeit“ Andreas Gryphius	12
„Alter in Erwartung“ Ratsvorsitzende der EKD i.R. Margot Käßmann	13
Hinweis von Horst Eichner auf die beiliegende Broschüe	14

WOBAG

Evangelisches Seniorenwerk Deutschland

Menschen in Solidarität mit den Älteren und im Miteinander der Generationen

1. Vorsitzender Fritz Schroth, Fischzucht 5, 97653 Bischofsheim
Mitglied der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern a.D.

Ausgebremst!

Liebe Mitglieder des ESW,

das Wort „Ausgebremst“ ist das absolut zutreffende Wort für unsere Arbeit, sowohl im Dachverband, wie auch im ESW-Bayern. Noch im Sommer dieses Jahres dachten wir, dass wir nun endlich langsam, doch stetig, aus der Corona-Pandemie Erstarrung herauskommen. Die Vorbereitungen für den Deutschen Seniorentag in Hannover liefen unter der Federführung von Horst Eichner auf vollen Touren. Die inhaltlichen Vorbereitungen waren abgeschlossen. Das Material gedruckt, die Zimmer und die Fahrkarten bestellt. Dazu sollte es in Hannover die Mitgliederversammlung und eine Sitzung des Vorstands geben. Das Pandemiekonzept war schlüssig. Nur wenige Tage vor dem Großereignis musste alles abgesagt werden. Die Mitgliederversammlung wurde digital am 23. November 2021 durchgeführt. Aber auch die jahresabschließende Vorstandssitzung der beiden Vorstände, die am 17. Dezember im Diakonischen Werk in Nürnberg stattfinden sollte, fällt ebenfalls der Pandemie zum Opfer.

Wahrscheinlich ergeht es Ihnen, liebe Mitglieder des ESW ähnlich in diesen Tagen. Vor uns liegt das Fest der Weihnacht. Dass Gott diese Welt nicht allein lässt, sondern selbst in diese Welt, in unser Elend kam, gibt uns gerade heute im Jahr 2021, den Blick über uns hinaus frei. Es ist das Fest der Hoffnung, „mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht“, so im Weihnachtslied „Es ist ein Ros‘ entsprungen“. Das betrifft auch unsere Zeit mit der Nacht der Ungewissheit wie es weitergeht und der eingebrochenen Kälte in den Beziehungen.

An diesem Weihnachtsfest gibt es Grund genug den Blick über uns hinaus zu erheben. Johann Sebastian Bach hat recht mit dem Eröffnungsruf im Weihnachtsoratorium „Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!“, das im Geistlichen Wort dieses Mitglie-

der-Briefes aufgenommen wurde. Dazu finden Sie das Protokoll der Mitgliederversammlung in Auszügen und – beigefügt – etwas von dem Material für den Deutschen Seniorentag in Hannover.

Danken möchte ich Ihnen, dass Sie durch Ihre Mitgliedschaft im ESW die Arbeit unterstützen! Es braucht die Solidarität der Älteren untereinander. Machen Sie bitte Älteren Mut, Mitglied im ESW zu werden.

Mit herzlichen Grüßen

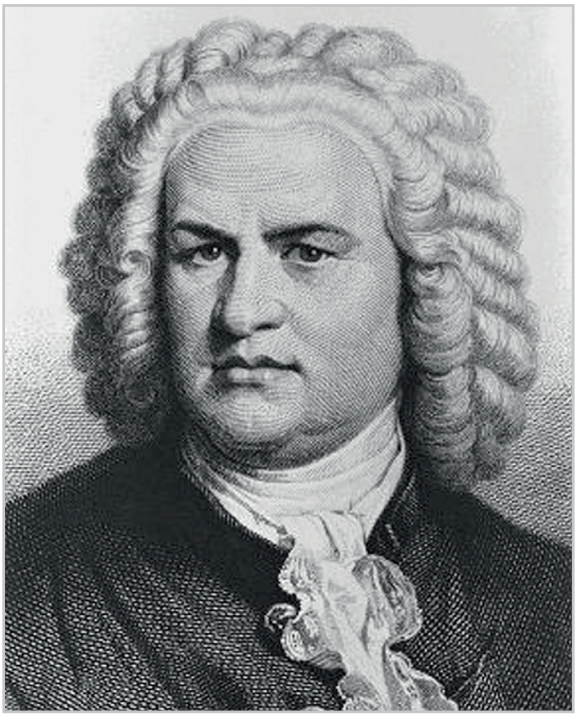
Ihr

Fritz Schroth

Das geistliche Wort

„Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!
Rühmt, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an...“,

so beginnt die Kantate aus Bachs Weihnachtsoratorium. Es ist ein Jubelton, der über alle Dunkelheit hinaus ragt. (*1685 - †1750) Der Urgroßvater Bach‘s kam als evangelischer Glaubensflüchtling aus Ungarn oder Mähren und war Bäcker wie auch sein Sohn. Zwei Generationen später, ist Johann Sebastian Bach der Jüngste der acht Kinder in der Familie. Seine Mutter starb bereits 1694; nur wenige Monate später auch sein Vater. Es ist eine dunkle Zeit, die Bach‘s Leben in frühester Jugend geprägt hat. Es war eine Zeit wirtschaftlicher Not, vieler lokaler Kriege und einer hohen Sterblichkeitsrate unter Kinder. Innerhalb von wenigen Jahren starben sieben Kinder von Johann Sebastian Bach. Augenscheinlich war die biblische Aussage: „Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker“.



Johann Sebastian Bach

Bach hätte allen Grund gehabt, die Dunkelheit und die Not zu beklagen. Doch sein Blick wird von der biblischen Verheißung bestimmt, dass der lebendige Gott diese Welt nicht zugrunde gehen, nicht verderben lässt. Der Beginn des Weihnachtsoratoriums ist ein Fanfarenstoß zum Wachwerden: „Erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“. Dabei geht Bach ins Detail, denn es ist kein billiges Vertrösten wie, Anderen geht’s auch schlecht oder ähnlichen billigen Trost, der in Wahrheit nicht zu trösten vermag, sondern eher das Elend vergrößert.

In diesen Monaten haben wir eine Zeit, wie ich sie noch nie erlebt habe. Ein kleiner Virus bedroht uns; er lähmt uns förmlich. Das Land kommt nun schon zum zweiten Mal in einen Stillstand. Jahrzehnte lang waren wir auf der Überholspur. Und nun der Stop. Die Begleiterscheinungen betreffen alle, Groß und Klein. Covid 19 ist heimtückisch und hinterlässt bei Betroffenen nicht selten bleibende Spuren, aber auch Tod und Not. Wir tun gut daran die wenigen Einschränkungen einzuhalten, da sie geeignet sind, den Virus einzugrenzen.

„Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage! Rühmt, was heute der Höchste getan!“ Es geht um eine Änderung der Blickrichtung; es geht um das Heute in dem der Herr handelt. Das gilt umfassend. Denn da ist nicht nur der Virus der bedrängen kann. Es gibt auch innere Not, die die Seele weinen lässt, eine Not die das Herz in Aufruhr versetzt. Es ist eine bekannte Wahrheit, dass äußere Not auch Gefährdungen von Beziehungen mit sich bringen kann.

Wie auch immer, die Veränderungen müssen von Außen kommen. Dies und nichts weniger beschreibt Johann Sebastian Bach mit den ersten beiden Sätzen des Oratoriums. Sie leiten den Advent Gottes ein. Doch, wir haben Grund zum Jauchzen, frohlocken und preisen unsere Tage im Rühmen, was heute der Höchste uns tut. Der Blick weitet sich, weg vom Zagen, vom Jammern und Klagen. Die Stimme wird nun gebraucht zum Jauchzen, zum Lobpreis, auch wenn die Not noch nicht überwunden ist. Denn der Glaube nimmt das Zukünftige als bereits eingetreten, vorweg.

Der Lobpreis, mit dem Bach das Weihnachtsoratorium einleitet, hat aus diesem Grund bis zum heutigen Tag eine ungeheure Strahlkraft, vor allem wenn sie jubelnd, wie ein weckrufender Fanfarenstoß in immer neuen Varianten vom Chor gesungen wird. Im fast endlosen Wiederholen verdichtet sich die Botschaft. Wir brauchen gerade auch heute diese Wiederholung als Vergewisserung, damit wir nicht untergehen. Dieser Lobpreis enthebt uns den Widersprüchen des Alltags und nimmt uns mitten hinein in das Wunder der Christgeburt und sein Handeln zu allen Zeiten in unserer Welt, in unserem Alltag.

Musik aus Freude

Ihnen allen, die Sie fröhlich sein können,
oder die Trauer in ihr Leben eingezogen ist;
die Sie Gemeinschaft haben, oder einsam sind;
Ihnen allen eine gesegnete Weihnacht und alles Gute im Neuen Jahr 2022,

Fritz Schroth

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so friedlich aus.
An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderlich beglückt.
Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld,
hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!
Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen
o du gnadenreiche Zeit!

Joseph von Eichendorf

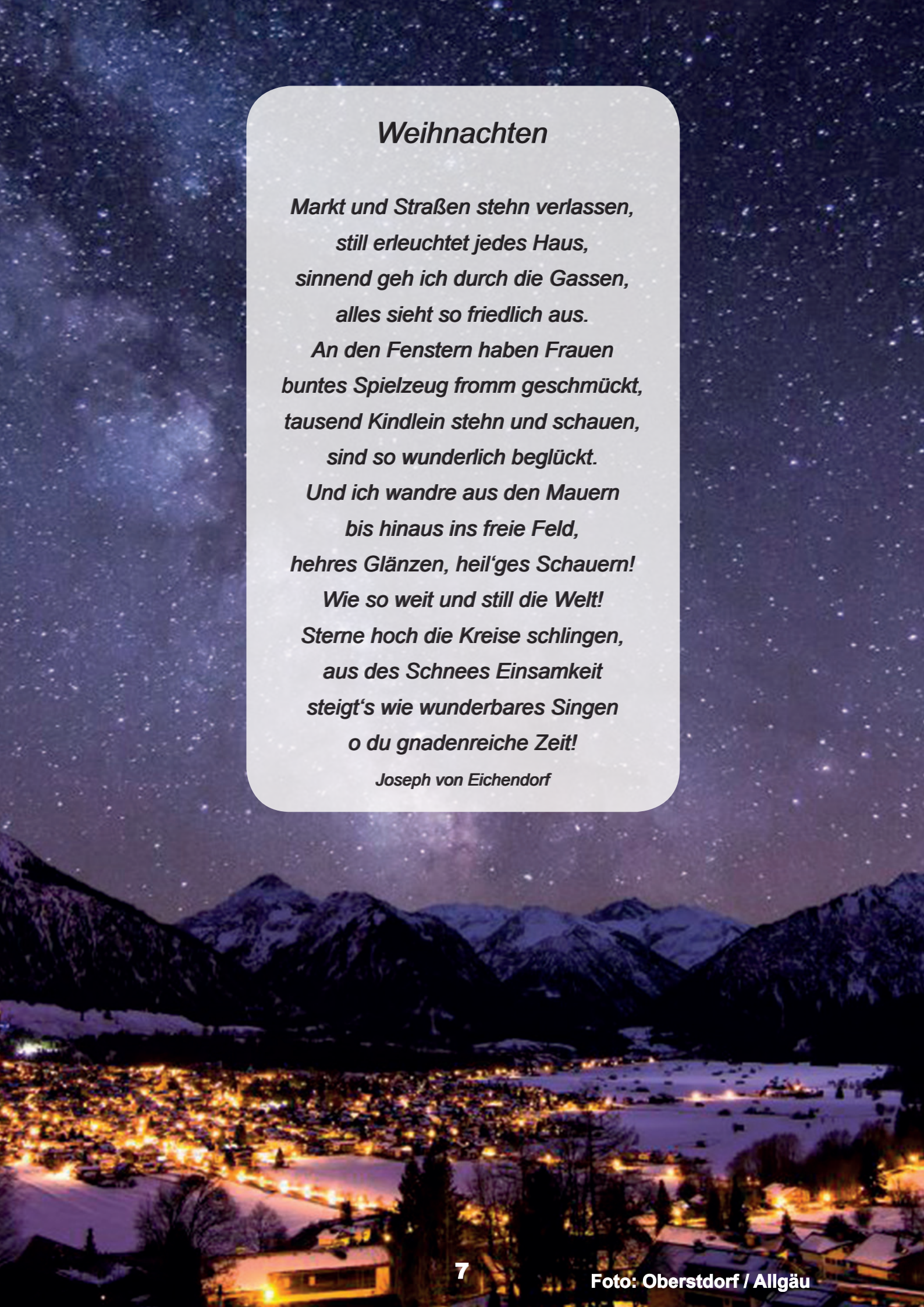


Foto: Oberstdorf / Allgäu

Auszug aus dem Protokoll

der verbundenen Mitgliederversammlung 2021 und der Vorstandssitzung des Evangelischen Seniorenwerk Deutschlands

am 23. November 2021 – per Zoom

Zugeschaltet: Fritz Schroth, Richard Gelenius, Horst Eichner, Gert Kuchel, Hellmut Koch, Almuth Orth-Wilke, Werner Brück, Doris Franz, Hans-Jürgen Wiesenbach und Heidrun Mildner. **Entschuldigt:** Alfred Schaar.

Vorgesehen war die verbundene Mitgliederversammlung mit Vorstandssitzung während des Deutschen Seniorentages in Hannover, auf dem wir einen Stand hatten. Zudem war alles Material für gute Begegnungen dieser Großveranstaltung vorhanden. Leider musste drei Tage vor Beginn die Veranstaltung wegen der Pandemie Entwicklung und damit auch die Präsenzsitzung des Vorstands und der Mitgliederversammlung abgesagt werden.

TOP 1 **Begrüßung** durch Fritz Schroth

TOP 2 **Geistlicher Impuls durch Psychotherapeut Werner Brück** mit Losung des Tages angesichts der Corona-Pandemie mit ihrer eigenen Herausforderung, der wir uns zu stellen haben.

TOP 3 Der Vorsitzende gedenkt der im Berichtszeitraum Verstorbenen des Evangelischen Seniorenwerks in Deutschland. **Wir mussten Abschied nehmen:**

März 2020	**Frau Helga Lampe**
April 2020	**Frau Irmgard Girolstein**
Juni 2020	**Herr Hans Wulf**
November 2020	**Herr Dr. h.c. Horst Marquardt**
November 2021	**Frau Anneliese Alber**
November 2021	**Frau Edith Weiß**

Der Verstorbenen wird ehrend gedacht, vor allem Horst Marquardt, der Mitglied des Vorstands war und die Übergänge nach den Wahlen begleitet hat. Desgleichen wird die Arbeit von Frau Alber im Büro des ESW, das sie mit Herzblut ausgeübt hat, gewürdigt und beiden gedankt.

TOP 4 **Bericht des Vorstandes durch den 1. Vorsitzenden Fritz Schroth mit Aussprache,** Stichworte:

Auf Augenhöhe? Ein differenzierter Blick auf die Lebensphase Alter ist nötig!

Auf Augenhöhe! Auf Grund des christlichen Menschenbildes Kirche und Gesellschaft gestalten

Auf Augenhöhe! Älter werden hat Zukunft in der Kirche

Auf Augenhöhe! Soziale Teilhabe kennt kein Alter! Die Menschenwürde ist nicht altersabhängig.

Auf Augenhöhe? Alle Lebensorte brauchen Selbstbestimmung!

Auf Augenhöhe! Glaubenserfahrungen und den Themen Verletzlichkeit und Resilienz Raum geben! Auch die Demenz kennt keinen Verlust der Gefühle; Gefühle werden nicht dement.

Auf Augenhöhe! Spiritualität und geistliches Leben kennt kein Alter

Fazit: Das Alter ist eine neue Lebensphase mit großen Unterschieden

Weitere Inhalte: Bericht von der Veranstaltung dem Landesarbeitskreis der Senioren in NRW der Baptisten in Düsseldorf, im Oktober 2021, bei dem Fritz Schroth der Referent war.

- Kontakt mit der Christliche Senioren Initiative CSI
- Begegnung mit dem ESW der Pfalz, beim Besinnungstag in Speyer. Es war eine gelungene Begegnung!

TOP 5 **Neues Format der Kommunikation innerhalb des ESW: von „Wortsaat“ zum „Mitglieder-Brief“**

Fritz Schroth weist darauf hin, dass „Wortsaat“ leider nicht mehr fortgeführt werden konnte und ein neues Format gebraucht wurde. Mit dem neuen Format eines **„Mitglieder-Briefes“**, wurde eine neue Form der Kommunikation hergestellt. Zum Wesen des Mitglieder-Briefes gehört die Transparenz der Vorstandsarbeit, da die Protokolle in die Veröffentlichung aufgenommen werden. Erschwerend für den ganzen Zeitraum des Vorstands war die Blockade durch die Corona-Pandemie. Aus diesem Grund musste der – schon einmal verschobene Fachtag, „Wenn das soziale Netz reißt...“ u.a. mit dem BAGSO Vorsitzenden Franz Müntefering und Alfred Schaar, abgesagt werden.

Inzwischen sind **2 Ausgaben des Mitglieder-Briefes in diesem Jahr erschienen.** Es ist erwünscht, dass die Mitglieder sich im Mitgliederbrief einbringen können. **Die weiteren Vorstandsmitglieder und die Teilnehmer stellen sich persönlich und mit ihrer Tätigkeit vor.**

Richard Gelenius weist auf das Buch „Schatzkästlein“ vom Evangelischen Bildungswerk Kempten hin.

TOP 6 **Ergänzung der Vorstandsarbeit.**
Frau Almuth Orth-Wilke, aus dem ESW der Pfalz, ist eine gute Ergänzung in der Mitarbeit im Vorstand. Zugleich stellt sie die Verbindung zum ESW der Pfalz her. Das ESW der Pfalz hat in der Vergangenheit Großes für den Dachverband geleistet.

TOP 7 **Finanzen, Bericht des Schatzmeisters** Gert Kuchel. Einnahmen und Ausgaben, siehe Anhang. Die Mitgliederentwicklung bereitet Sorgen, vor allem, da viele inzwischen gestorben sind. Ideen für neue Mitglieder werden ausgetauscht. Damit die Arbeit weiter geleistet werden kann, ist es wichtig neue Mitglieder zu gewinnen. Dazu gehört nicht zuletzt der Aspekt einer Solidarität unter den Älteren! Dass die Arbeit des ESW notwendig ist, zeigt die Corona-Pandemie auf. Denn das Alter muss sich selbst zu Wort melden. Dazu braucht es die Verbindung untereinander, eben wie durch das ESW geschieht.

Bericht der Kassenprüfer Dr. Pfisterer und Frau Heinecke
Der Bericht wurde verlesen. Es gabt keinerlei Beanstandung. Hans-Jürgen Wiesenbach schlug die Entlastung des Vorstands und des Schatzmeisters vor. Bei Stimmenthaltung der Beteiligten wurde die Entlastung beschlossen.

Wahl der Kassenprüfer 2021: Herr Dr. Pfisterer und Frau Heinecke wurden einstimmig gewählt und um den Dienst der Kassenprüfung gebeten.

TOP 8 **Aktuelle Entwicklung des Beirats**
Fritz Schroth berichtete über die Entwicklung des Beirats. Wie der Beirat genutzt werden kann, soll bei einer der nächsten Sitzungen des Vorstands besprochen werden. Fragestellungen an den Beirat und weitere Ideen sind erwünscht.

Top 9 **Verschiedenes**
Thema sind die Geburtstagsgrüße, wobei diese sehr gut aufgenommen wurden.

Not machen uns die wieder geschlossenen Altersheime. Wie gehen wir damit um? Was bedeutet die Pandemie? Ist es ein Weckruf Gottes? Wie

sieht das Wertekonzept bei uns und der Gesellschaft aus? Wie steht es um Abstand und Nähe – beides brauchen wir.

Anvisiert wird eine gemeinsame Vorstandsitzung des Dachverbandes und des ESW-B am 17. Dezember 2021 im Diakonischen Werk Nürnberg, um so wenigstens einen gemeinsamen Jahresabschluss zu bekommen. *

Abschluss der MV mit Gebet und Segen

Verfasst am 30. November 2021

Horst Eichner, Nürnberg
Protokoll

Fritz Schroth, Bischofsheim
1. Vorsitzender

* Beim Schreiben des Protokolls wurde deutlich, dass die Inzidenz in Bayern so stark gestiegen ist, dass das Diakonische Werk seine Zusage zu den Räumlichkeiten und Teilnahme zurücknehmen musste. Schweren Herzens mussten wir die Sitzung absagen.

Evang. Seniorenwerk im Diak. Werk, Paulsenstr. 55/56, 12163 Berlin

Gewinn- und Verlustrechnung in €
zum 31. Dezember 2020

Erträge		**4.311,55**
00420 Mitgliedsbeiträge	1.975,00	
00430 Spenden Mitglieder	1.940,45	
00450 Sonstige Spenden	120,00	
00489 Sonstige Zuschüsse	176,00	
00510 Teiln.beitr.Jahrestagung/MV	100,10	
Aufwendungen		**-5.325,16**
00661 Reisekosten Vorstand	-2.050,40	
00670 Information und Repräsentation	-271,70	
00672 Sitzungs- und Tagungskosten	-1.487,55	
00674 Porto und Versandkosten allg.	-47,03	
00682 Verbandsbeiträge	-315,00	
00691 Versandkosten Infobriefe	-333,58	
00692 Druckkosten Infobriefe	-510,40	
00710 Jahrestagung/MV	-309,50	
Jahresfehlbetrag		**1.013,61**

Der Kontostand zum Ende des Jahres 2020 betrug 7.097,93 €.

Diese Abrechnung betrifft nur den Dachverband des Evangelischen Seniorenwerks und nicht das ESW-Bayern.

Betrachtung der Zeit

zwischen den Jahren 2021 auf 2022

Mein sind die Jahre nicht,
die mir die Zeit genommen.
Mein sind die Jahre nicht,
die etwa möchten kommen.

Der Augenblick ist mein
und nehm ich den in acht.
So ist der mein , der Jahr
und Ewigkeit gemacht.

Andreas Gryphius

Alter in Erwartung

Hanna und Simeon: Zwei alte Menschen begegnen dem neugeborenen Heiland.

Diese eindrückliche Szene, wie sie das Lukasevangelium in Kapitel 2 festhält, spricht vieles an, was uns im Rat der EKD bei der Beschäftigung mit dem Thema Alter und Altern wichtig war.

Hanna und Simeon, hochbetagt, vom Leben gezeichnet, auf Schicksalsschläge zurückblickend – so leben sie in der Nähe des Tempels, vertrauen sich der Gegenwart Gottes an und sind bereit, ihn willkommen zu heißen, wenn er sich zeigt. Und er zeigt sich, ganz anders als erwartet. Die Prophetin Hanna und der fromme und gottesfürchtige Simeon erkennen in dem neugeborenen Sohn des Josef und der Maria den, den Gott geschickt hat.

Unsere Bilder vom Alter werden durch diese Begegnung fundamental in Frage gestellt. Diese beiden Alten sind voller Erwartung. Alt sein muss nicht heißen, fertig zu sein mit dem Leben. Hanna und Simeon zeugen von lebenslangem Hoffen und Glauben und – das würden wir heute unbedingt hinzufügen – lebenslangem Lernen. Zu einem differenzierten Bild vom Alter gehört es, die Fähigkeiten und Potenziale des Alters – die »Talente« – wahrzunehmen, ohne dabei die Verletzlichkeit und Angewiesenheit auszublenden. Neben die Deutung des Alters vom Ende her tritt dann die geistliche Perspektive des »Neu-Werdens« in allen Phasen des Lebens.

Ratsvorsitzende der EKD i.R. Dr. Margot Käßmann

Auch im Alter den Humor pflegen

„Hohes Alter“

Liebe Mitglieder
unseres Seniorenwerkes!

Mit viel Freude erstellte ich die beiliegende Broschüre für den Deutschen Seniorentag in Hannover. Dort wollte ich auch die Bibeln im Einsatz an unserem Seniorenwerksstand fotografieren. Diese Fotos wären dann der Broschüre beigelegt worden. Leider gibt es diese Fotos nicht, da der Seniorentag Coronabedingt abgesagt wurde. Diese Bibeln stehen weiterhin dem Evangelischen Seniorenwerk zur Verfügung.

Sie können gerne Kontakt mit mir aufnehmen, um mehr Informationen zu den verschiedenen Bibeln aus der Broschüre zu bekommen. Diese können Sie über die unterschiedlichsten Kanäle bekommen (Brief mit Foto, E-Mail oder auch bei einem persönlichen Besuch).

Mit herzlichen Adventsgrüßen
Horst Eichner